

INHALT

Gesamtmitgliederversammlung	2
Ich konns nemmeh gehüür	3
Antifa Reise zu den Partisanen	4
"Religion ist Opium fürs Volk"	5
Bericht an den Kreisparteitag	7
Ergebnis der Parteiwahlen	9
Asylrechtsverschärfung	10
Bodo Ramelow zur LGS	11
Termine	12

Parteiwahlen im Kreisverband



Neuer Kreisvorstand: v.l. Patrick Beier, Ingrid Krauss, Hans-Peter Heller, Rosemarie Bachmann, Ilona Schaff, Heinz Daßler, Sören Langenhan, Sabine Hellmann, Manfred Hellmann – es fehlen entschuldigt: Helga Greifelt, Erika Groß, Harald Heidemann

Turnusgemäß fanden in den beiden letzten Monaten Wahlen für die Stadtvorstände in Zella-Mehlis und Schmalkalden und für den Kreisvorstand statt.

Zu Beginn des Parteitages konnte Gen. Hande die freudige Mitteilung machen, dass wir drei neue, vor allem junge Mitglieder in unseren Reihen begrüßen können, einem davon überreichte er das Mitgliedsdokument.

Als Gast nahm Gen. Bernd Fundheller aus Gotha in seiner Funktion als stellvertretender Landesvorsitzender teil. Er begann mit einem Rückblick auf die Koalitionsverhandlungen vor einem Jahr und verwies dann auf eine Reihe guter Ergebnisse der Regierungsarbeit. Dazu gehören z. B. die Einstellung von 500 neuen Lehrern, die Abschaffung des Landeserziehungsgeldes, die Schaffung von mehr als tausend Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose im öffentlichen Beschäftigungssektor, die Abschaffung der V-Leute, die Freistellung der Beschäftigten für fünf Tage zur Weiterbildung, die Anerkennung des 8. Mai als gesetzlicher Feiertag.

Fortsetzung S.2



Neuer Kreisvorsitzender

Patrick Beier ist seit 17.10.2015 neuer und damit jüngster Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Schmalkalden-Meiningen

Fortsetzung von Seite 1:



Bernd Fundheller

In seiner Rede widmete sich Gen. Fundheller ebenfalls Problemen der Asylpolitik und der sozialen Frage. Bezüglich unseres Kreisverbandes sprach er die Hoffnung aus, dass Gen. Hans-Peter Heller dieses Mal in den Landesvorstand gewählt wird.

Unser Kreisvorsitzender Ronald Hande erläuterte die politische Arbeit unserer Landtagsfraktion, der Regierung und der Koalition. Er stellte dar, dass sich unter der neuen Regierung der Arbeitsstil gewandelt hat, indem Aufgaben und Probleme

erst in den Regierungsfractionen beraten werden, die dann in einem gemeinsamen Konzept zusammenfließen, das dann an die Regierung gegeben wird. Aufgabe der linken Fraktion sei es nicht nur zu kritisieren, sondern vor allem auch Lösungen anzubieten. Bezüglich der Asylpolitik führte Gen. Hande aus, dass diese eine große Herausforderung für unser Land darstelle, auch in finanzieller Hinsicht, dass es gleichzeitig aber auch um die Weiterentwicklung Thüringens gehe. Einen



Ronald Hande

Schwerpunkt der zukünftigen Politik stellt die Gebietsreform dar; Gen. Hande betonte ausdrücklich, dass aber zuerst die Funktional- und Verwaltungsreform auf der Tagesordnung stehen müsse und sich dann erst die Gebietsreform anschließen könne; das Regierungskonzept wolle aber erst die Gebietsreform. Nach einigen Erläuterungen zur Finanzpolitik wandte sich Gen. Hande seiner eigenen Person zu. In den letzten eineinhalb Jahren sei es mit ihm steil bergauf gegangen, das verdanke er besonders den Genossinnen und Genossen unseres Kreisverbandes. Gleichzeitig sei jedoch der Arbeitsumfang so stark angestiegen, dass er nicht mehr die Aufgaben als Kreisvorstandsvorsitzender erfüllen könne, jedoch noch gern im neuen Kreisvorstand mitarbeiten möchte. Vor dem Eintritt in die Wahlen verlas Genn. Krauss den Bericht über die Arbeit des Kreisvorstandes. Für den Kreisvorstand wurden auf dem Wernshäuser Kreisparteitag

am 17. Oktober 12 Mitglieder gewählt (siehe S.9). Der Kreisparteitag wählte als Delegierte für den 5. Landesparteitag und für den 5. Bundesparteitag. Eine genaue Aufstellung über alle erfolgten Wahlen findet ihr auch auf der Internetseite des Kreisverbandes: www.die-linkeschmalkalden-meiningen.de

In der Diskussion sprachen Mitglieder z. B. zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Kreisvorstand und der Kreistagsfraktion, zur Tätigkeit der AG Senioren, zur Verbesserung der politischen Bildung, zur Sozialpolitik, zum Umgang des Landesvorstandes mit Maik Nothnagel, zu Aufgaben für den neuen Kreisvorstand. Obwohl am Kreisparteitag nur 35 Mitglieder und zwei Gäste teilnahmen (weitere rund 30 Mitglieder waren wegen Krankheit und anderer wichtiger Gründe entschuldigt), können wir mit dem Verlauf zufrieden sein. Unser Dank gilt den rührigen Genossinnen des Schmalkalder Stadtverbandes, die ein reichhaltiges und auch das Auge ansprechendes Frühstück und Mittag vorbereitet hatten. Wir wissen, dass viel Arbeit auf uns zukommt, aber wir wollen mit unserem jungen Vorsitzenden den Neuanfang starten und wir hoffen dabei auf eure Unterstützung.

Vorstandswahlen in Schmalkalden und Zella-Mehlis

Am 16.09.2015 haben die Genossinnen und Genossen des Schmalkalder Stadtverbandes in ihren Stadtvorstand gewählt: Vorsitzende: Ingrid Krauss

Stellvertretender Vorsitzender: Hans-Peter Heller

Mitglieder: Klaus-Dieter Kaiser, Sören Langenhan, Ilona Schaft, Dr. Muhammad Schmidt

Es wurde beschlossen, auf Grund der geringen Zahl noch aktiver Genossen die derzeitigen vier Basisorganisationen im Stadtverband zusammenzuschließen, dies heißt u. a., dass wir jährlich mindestens vier Gesamtmitgliederversammlungen durchführen werden; wobei die einzelnen BOs sich weiterhin bei Bedarf treffen können.



Neuer Stadtvorstand: v.l. Ilona Schaft, Ingrid Krauss, Klaus-Dieter Kaiser, Dr. Mhammad Schmidt – es fehlen entschuldigt: Hans-Peter Heller, Sören Langenhan

Die Zella-Mehliser Mitglieder haben ihren Vorstand am 14.10.2015 gewählt, und zwar:

Vorsitzende: Elke Pudzuhn

Mitglieder: Heinz Daßler (Seniorenarbeit), Helga Greifelt (Finanzen), Heike Gundlach (Presse/Internet), Lutz Köhler (Fraktionsvorsitzender)

Kreisvorstand und Redaktion des „Blitzlichts“ wünschen allen viel Erfolg, gute Ideen und Energie für die Arbeit.

Dumm ist, wer glaubt, Geschehenes durch Worte ungeschehen zu machen.

Plautus

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

Christel Siegmund

Es ess noch net so lang här,
 doa honnse sich de Müüler zerresse
 üwer de Ukrainer on de Russe.
 Alle Töö koome ömmerzo Mäldinge
 üwer de Strieteräi in Kiew, uf dr Krim on on dr Grenz.
 Bamme genau zogehüürt hoat,
 woarn de mäist in enner Richtung –
 gääche de Russe, gääche Putin
 Oawer debäi honnse schnäll vergässe,
 doass se doavür doas Füler in dr Ukraine
 mächtig geschüürt
 on dän Putsch in Kiew flissich önnerstötzt honn.
 Dr ganz Wäste hoat de Gelächeheit genotzt,
 dän Putin in de Knee ze zwenge.
 Doa honnse kaum noch abbes Gootes gefonne.
 On doamit här rechtich Schiss in si Hose krecht,
 honnse vür dr Grenz von Russland en militärische Görtel
 feestgeschnüürt.

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

On boas ess in dääre Ziet annerschtwo passiert?
 In Afghanistan, Irak, Syrien, Eritrea, Afrika on boannerscht?
 Doa genge de welle Kämpf on Kreech ömmer wittersch
 on de Lüüt honn geleede oder senn gestorwe.
 Doas konnt eichentlich jeder, au de Politiker on
 Zietingsschriewer,

mit ogesehn, au banns wiet wäg woar.
 Oawer mäi honn nüscht doagääche getoo.
 Höchstens noch Schessgewehre gescheckt – fürsich schönst
 Gääld!

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

On dann koom Griechenland.
 Doa konnt där Wäste nüscht meh geänner:
 Doas Volk hoat e haab rot Regierung bestömmt –
 mette in Europa – doas komme net geglai - on doch au net
 gelied.
 On de wollten au nooch abbes Neues mach - abbes
 Annerschtes –
 ohne Steuerbeschiss, ohne Schmeergäälde on Bestächung –
 abbes för de oarme Lüüt, net nür för Riche on de
 Gääldehüsser (Banken).

Doch doas Laand stäckt scho vüle Joahr in Drääck.
 On allewill bruchts Gääld, Gääld, Gääld. Bär helleft?
 Doas oar e Gequoatsch, e Gezeder, e Gebäätel, e Gezerr,
 e Hi- on Härgeschörch!

Oawer: de annere Länner honn doch of äimoa vergässe,
 doass se fröher, noch goarnet so lang här,
 au mit Griechenland e goldich Noas verdeent honn.
 Oawer jetzt ess der Tsipras, e Roter, dro –
 on dän wärmerchs zeiche.

Allewill könne mäi zogeguck, be de Treuhand in Griechenland
 de grosse Betriebe privat, sprech: kaputt moacht,
 besse es Schissgässche noa gänn. Be bäi ons in Oste.

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

Ich honns scho moa gesööt:
 On boas ess in dääre Ziet annerschtwo passiert?
 In Afghanistan, Irak, Syrien, Eritrea, Afrika on wäiß ich bo
 nooch?
 Doa genge de welle Kämpf on dr Kreech ömmer wittersch
 on de Lüüt honn geleede oder senn gestorwe.
 Doas konnt eichentlich jeder, au de Politiker on
 Zietingsschriewer,

mit ogesehn, au banns wiet wäg woar.
 Oawer mäi honn nüscht doagääche getoo.
 Doch allewill hoats ons derwösch.
 Jetzt wärn mäi üwerrompelt on könnens net gefass:
 So vüle Lüüt us oarme on mit Kreech üwerzoochenen on
 geploachten Lännern!

On de störm nu au noach Dütschland,
 net nür noach Afrika, Griechenland, Italien on Ungarn.
 Boaröm?

Se hoffe, doasse doahier Schotz vür Gewaalt, Hellef, abbes
 ze Ässe, ze Schloff, en klenne, oawer trocken Önnerschluß
 - on velichts au eweng Ärwet fenne.

Se wonnühr Familje rät vür Oarmut, Drangseliereräi oder
 goar vürn Tod.

On es komme net e poar lewandrer –
 nää, Tausende senn of dr Flucht – alle Töö meh, es fendt käi
 Änn.

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

On dann senn se doa. Bohi mit dän vüle Lüütene?
 Alles Frömme, de annerschter spräche, ässe, laawe, glaiwe –
 net be mäi!

On boas passiert doa? Geschempf, Hass, Uusgrenzing,
 Gewaalt, Füler ...

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

Bamme mit annern in dr Familje, mit Kolläche on
 Koameroade doadrü sprech,
 doa sperrt me Muul on Noas uf, be de uf äimoa so däänke!
 Doas koaste net geglai, hoaste net gedocht –
 so vill "Fremdenfeindlichkeit" on Angst, doass se abbes
 von ürrn Wohlstand on Reichtum oagaa oder mit annern teile
 mösse.

Ich konns nemmeh gehüür!

Me spürt, doass „Nächstenliebe, Solidarität, Menschenrecht“
 nüüre schöö Worte senn, in Hochdütsch wörd me söö:
 Worthülsen –
 on nüscht doahenner - goot genugk für grosse Spröch on
 Rede von Politikern, be Gauck, Merkel on de Maiziére.
 Of dr annere Sitte de Flüchtlinge: Sö woarte, woarte, woarte
 honn Angst on Bang, bees mit öne wittersch gätt. Ob se
 überhaupt könne geblie.
 Oawer onser Demokratie, on vor allem ons Bürokratie,
 loassen se in Stiech.

Ich konns nemmeh gehüür on gesäh!

De neust Parole ess: Dorch de Flüchtlinge honn mäi e gross
 Schangs,

- doas mäi meh jonge Mensche in onser Laand kreeche,
 doass de Ärwet, de mäi nemmeh schaffe, wier gemoacht
 werd,
- on doas Wichtigst: Doass onser Wohlstaand uf Duuwer
 erhalle bliet.

Ich konns nemmeh gehüür!

Be kreeche mäis hi, doass wier gäachesittiche Hellef,
 Verständnis,

Vertroauwe, Menschlichkeit ons Schaffe bestömm.
 Es gitt scho so vüle Mensche, de alles tonn,
 öm dän Flüchtlinge hallwäas doas Laawe ze sichern.
 Noach dr Devise: Bo könne mäi gehellef? On be?
 Mäi wonns desomme opack on zopack!

Doa konn ich au wier higeüür on higesäh.

Antifa Reise zu den Partisanen im Piemonte in Italien vom 03. - 06.07.2015

Die 23. Antifa – Fahrt des Thüringer Verbandes der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschisten stand im Zeichen des 70. Jahrestages der Befreiung von Faschismus und Krieg. Wir widmeten sie den Menschen, die den Widerstand gegen den italienischen und deutschen Faschismus 1943-1945 mit dem Leben bezahlen mussten. Auf der Passhöhe des Colle del Lys (1.311 m) /Region Piemonte/ Provinz Turin wurden am 2. Juli 1944 auf grausame Weise 26 junge zum Teil unerfahrene Partisanen der Garibaldi - Brigade nach ihrer Gefangennahme während einer Durchkämpfungsoperation grausam von SS - Bestien ermordet.

1955 wurde dort ein Turm des Gedenkens auf der Passhöhe errichtet, der nicht nur an das strategische Zentrum der hier operierenden Partisanen erinnert, sondern an alle 2.024 Partisanen, unter denen auch Internationalisten aus vielen Ländern Europas kämpften, die während der 20 Monate der Resistenza ihr Leben gaben. Vor den heranrückenden alliierten Truppen, die die Partisanen während ihres Kampfes nur unzureichend unterstützten, konnten die Partisanen aus eigener Kraft Städte, wie Turin, im April 1945 befreien. Während bei uns die Selbstbefreiung des KZ Buchenwald offiziell in Frage gestellt wird, überwiegt hier in Italien die Geschichtsschreibung der Partisanen.

Das Resistenza - Museum in Turin, welches wir besuchten, zeigt an Hand von Aussagen der Zeitzeugen und Filmen die Situation im damaligen Italien, die Grausamkeit der Faschisten gegen jegliche Opposition und den unbeugsamen Willen der Antifaschisten aus allen Kreisen der Bevölkerung. Eine weitere Gedenkstätte in Turin dokumentiert die Hinrichtungsstätte von 59 Italienern durch die Faschisten in der

Man verspürte einen großen Stolz der Menschen auf ihre Geschichte. Alle Bürgermeister der Region, Carabinieri in ihren Ausgehuniformen und nicht wie bei uns Polizei in Kampfausrüstung anlässlich ähnlicher Gedenkfeiern oder Demonstrationen, Gebirgsjäger, die die Gewehre präsentierten beim Einmarsch der Fahnenträger mit den Traditionsfahnen der Dörfer, jede der Medaillen auf ihnen symbolisieren einen toten Widerstandskämpfer aus der Gemeinde. Junge Menschen aus Italien und Deutschland trugen Schilder, die an die einzelnen Partisaneneinheiten und die Nationen erinnerten aus denen Kämpfer sich am aktiven Widerstand beteiligten. Lieder der Partisanen aus Italien und aus Spanien wurden vorgetragen, das berühmte "bella ciao" erklang mehrfach in den vielen Sprachen der Teilnehmer dieser Gedenkveranstaltung.

Als unsere Gruppe unter der Fahne der VVN - BdA einmarschierte, wurden auch wir mit viel Beifall empfangen. Überall wurden wir nach unserer Herkunft und den Symbolen auf der Fahne und unseren Halstüchern gefragt. Mit Händen und Füßen konnten wir uns oft nur aber gut verständigen. Es war eine große Herzlichkeit überall. Unser Ehrenvorsitzender Prof. Heinrich Fink überbrachte die Grüße der Thüringer Antifaschisten und erinnerte an die italienischen Zwangsarbeiter, die auch in Thüringen schufteten mussten und oft ihr Leben dadurch verloren und an den Schwur von Buchenwald, den er an dieser Stelle erneuerte: Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg. Besonders die ehemaligen Partisanen dankten ihm aus tiefen Herzen für seine Worte und erinnerten an den großen Deutschen, Ernst Thälmann.

Übrigens, Heiner Fink wird noch heute von der bundesdeutschen Justiz wegen angeblicher aber unbewiesener Vorwürfe weiter verfolgt. Ihm, dem aufrechten Christen, galt und gilt unsere Solidarität.

Ein Kranz mit den Schleifen der Ravensburger VVN - BdA und unserer Gruppe zierte neben vielen anderen Kränzen und Blumengebinden den Sockel des Gedenkturmes. Die Ravensburger, die unsere Gruppe bei der Vorbereitung der diesjährigen Fahrt sehr unterstützte, pflegt schon seit 25 Jahren enge Kontakte zu den Partisanen im Piemonte.

Nach der Feierstunde begann ein buntes Volksfest auf der Passhöhe, wir wurden in einem sehr großen Zelt mit italienischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Das gewaltige Rauschen der vielen hundert Gespräche wurde nur gelegentlich von italienischen

Gesängen unterbrochen. Nach einem Bummel über den Festplatz brachte uns unser seit vielen Fahrten bekannter Busfahrer, Achim, sicher durch die engen und steilen Kurven der Passstraße zurück nach Turin/Rivoli. Er lieferte an diesem Tag sein Meisterstück ab. Es gab viel Beifall für diese Leistung.

Fortsetzung S.6



Zeit vom 8. September 1943 bis zum 28. April 1945. Nach dem Niederlegen eines Blumengebindes gedachten wir in einer Schweigeminute diesen Opfern.

Der Höhepunkt der Reise war die Gedenkveranstaltung an die Erinnerung der Resistenza auf der Passhöhe. Es sollte eine große Überraschung für uns deutsche Antifaschisten werden. In Italien und speziell in dieser Region ist die Erinnerung an den Kampf gegen den Faschismus sehr tief verwurzelt.

„Religion ist Opium fürs Volk“

Fakten und Hintergründe (Teil 3)

DR. MUHAMMAD SCHMIDT

Fortsetzung von Nr. 52

DAS CHRISTENTUM IN DER ZEIT DER EUROPÄISCHEN AUFKLÄRUNG

Die weitere Entwicklung ist bekannt: Die Zeit der Renaissance und der europäischen Aufklärung und zuletzt der Französischen Revolution kratzten zwar immer mehr an dem bisherigen kirchlichen Lehr- und Pfründemonopol, aber auch in der darauf folgenden Zeit des Aufstiegs von Handel und Bürgertum war die ideologische und soziale Bevormundung der breiten Massen durch die Vorherrschaft der Kirche noch nicht endgültig gebrochen. Diese dauerte bis spät ins 19. Jh. hinein, und erst als Charles Darwin (1809-1882) mit seinen Arbeiten zur Evolutionstheorie die bisherige kirchlich vertretene Schöpfungslehre ad absurdum führte, ließ sich auf einer breiteren Ebene zeigen, dass weder die Bibel noch die Kirche mit ihrem Anspruch auf das absolute Wahrheitsmonopol immer Recht haben konnten. Aber auch die vor allem in Deutschland aufkommende bibelkritische theologische Wissenschaft konnte das festgefügte gesellschaftliche Fundament der Kirche nicht erschüttern. Die Spanier und Portugiesen hatten schon im 15. und 16. Jh. große Teile Latein- und Südamerikas erschlossen und diesen Teil der Welt für sich als Kolonie nutzbar gemacht und damit auch deutlich gemacht, dass die Erde eben nicht wie laut biblischer Lehre als Planet eine Scheibe, sondern eine sich drehende Kugel war.

KOLONIALISMUS UND CHRISTLICHE MISSIONIERUNGSWELLEN IM 19. JH.

Im 19. Jh. wurden dann große Teile Afrikas und Asiens nicht nur missioniert, sondern auch als Kolonien erschlossen und vor allem für die europäischen Kolonialmächte England, Frankreich und Deutschland nutzbar gemacht.

Die christliche Mission hatte bis auf ganz wenige Ausnahmen immer auch eine enge Kooperation mit der jeweiligen europäischen Kolonialverwaltung und der von ihr ins Land gebrachten Siedler aus den europäischen Heimatländern zur Folge.

In den Kolonialkirchen hatten nicht die einheimischen chinesischen oder afrikanischen Pastoren das Sagen, sondern die europäischen Missionare, die ihren Schäfchen leider nur allzu oft nur eine unzureichende Ausbildung zugestanden, weil sie die einheimische Bevölkerung für zivilisatorisch nicht nur unterlegen, sondern auch bildungsunfähig hielten und zudem Teile der einheimischen Bevölkerung nur insoweit ausbilden wollten, dass sie ihren europäischen Kolonialherren effektiv dienen konnten.

DIE ENTWICKLUNG IM 20. JAHRHUNDERT

Die Zeit nach dem 1. Weltkrieg ab 1918 bedeutet auch historisch eine Zeitenwende, als in den verschiedensten Teilen Europas, besonders aber in Deutschland, durch die revolutionären Entwicklungen bedingt, die Kirche auch an gesellschaftlichem Einfluss verlor und sich diesen mit anderen, z.T. neu entstandenen gesellschaftlichen Kräften und Institutionen teilen musste.

In den späteren sozialistischen Ländern wurden Kirche und Christen in den gesellschaftlichen Hintergrund gedrängt und vereinzelt auch aktiv verfolgt.

In den westlichen Ländern Europas säkularisierten sich die jeweiligen Gesellschaften immer mehr, es folgten nicht nur Kirchenaustritte, sondern auch die Kirchenräume mit ihren Gottesdiensten wurden immer leerer, und zunehmend wurde die Frage diskutiert, ob man die kirchlichen Steuerprivilegien in Ländern wie Deutschland nicht gänzlich abschaffen und die Kirchen in ihrer Finanzierung nicht völlig sich selbst überlassen sollte.

In dieser Situation müssen Kirchen wieder zunehmend um Gläubige und Anhänger werben und ihren Nutzen für die Gesellschaft nicht nur über ihre spirituellen Aufgaben, sondern auch durch ihre sozial-karitative Arbeit beweisen und ihre Existenz damit immer neu legitimieren.

DER ZWIESPALT VON WISSENSCHAFTLICHER UND „KIRCHENOFFIZIELLER“ THEOLOGIE

Pikant ist auch die heute allgemein übliche Zweiteilung der Theologie in eine wissenschaftliche, die an den theologischen Fakultäten der Universität gelehrt wird, und in eine kirchenoffizielle, die die in der wissenschaftlichen Theologie ausgebildeten Pfarrer nachher nach außen vertreten müssen:

An der Universität erzählen ihnen z. B. die Professoren für Neues Testament, dass Jesus möglicherweise gar nicht leiblich auferstanden ist und die schriftlichen Texte in der Bibel dazu lediglich Glaubenszeugnisse der frühen Christen sind. Zu Ostern verkünden sie aber in ihren Gemeinden den Sieg Jesu über den Tod durch seine Auferstehung - eine Botschaft, die den christlichen Glauben an sich elementar ausmacht.

Sollte sie ebenso wie der biblische Schöpfungsbericht wissenschaftlich ad absurdum geführt werden können, würde sich damit der christliche Glaube selbst als hinfällig und bedeutungslos und die gesellschaftliche Institution der Kirche selbst als nutzlos und überflüssig erweisen, könnten wir die Kirche als Institution des christlichen Glaubens komplett abschaffen und hätten somit dann ein paar akademisch gebildete arbeitslose Theologen mehr.

KRITIK DER CARITAS UND DEN SOZIALEN IMPLIKATIONEN DES BIBLISCHEN EVANGELIUMS

Bis hierher haben wir eine Entwicklung verfolgt, die einerseits zeigt, wie die christliche Religion ausgehend von einer Jesusbewegung aus den unteren Gesellschaftsschichten im antiken Palästina der römisch-hellinistischen Zeit nicht nur zu einer Staatsreligion und später dann auch zu einem Herrschaftsinstrument der führenden gesellschaftlichen Schichten in Europa aufgestiegen ist,

Fortsetzung S. 6

Fortsetzung von S. 5

um am Ende in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft des Westens im 20. und 21. Jh. n. Chr. nicht nur zunehmend an Einfluss zu verlieren, sondern auch selbst in Frage gestellt zu werden. Denn ab einem bestimmten gesellschaftlichen Entwicklungs- und allgemeinen Bildungsstand scheint der Mensch und die Gesellschaft die Religion nicht mehr als die allein selig machende Wahrheit zu benötigen.

Dies wirft eine weitere Reihe von wichtigen Fragen auf, denen nun etwas weiter nachgegangen werden soll.

Im 16. Kapitel des Lukasevangeliums findet sich das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus (so der Name im griechischen Text des Neuen Testaments, in der hebräisch-aramäischen Form müsste der Name aber Eleaser lauten), das Jesus seinen Jüngern erzählt (Lk. 16:19-31). Dieser Lazarus war krank und arm und lagerte vor des Reichen Tür und ernährte sich von den Brotresten, die vom üppig gedeckten Tisch des Reichen übrig blieben (Lk. 16:21). Diese sind nun einmal eben nur Brotreste anstelle von einem frischen und ganzen Brot und auf die heutige Wirklichkeit übertragen eben nur ausrangierte Lebensmittel als Lebensmittelspenden, die die heutige Überflusgesellschaft weggeworfen hat und sie eben denjenigen Armen großzügig und manchmal auch etwas herablassend zukommen lässt, die eben diese Gesellschaft aus vielerlei Gründen ausgesondert und auf den Haufen der Überflüssigen und Nutzlosen geworfen hat.

Die Geschichte der Caritas und sozialen Mildtätigkeit der gesellschaftlich etablierten Kirchen für die Armen, Kranken und Benachteiligten ist eben auch sehr oft eine solche der Demütigung, der Bevormundung und Abhängigkeit dieser Armen, für die sie aus christlicher Nächstenliebe zu sorgen vorgibt. Ihr Anliegen ist es eben nicht, die Wurzeln für soziales Elend, soziale Ausbeutung und Ungerechtigkeit zu beseitigen, sondern eben nur deren schlimmste Auswirkungen zu mildern.

Die kirchlichen Funktionsträger selbst behielten ihre gesellschaftlich privilegierte Stellung immer bei und wurden nicht primär Diener und Beschützer der Armen, sondern dienten weiter den herrschenden Eliten und damit der Aufrechterhaltung der herrschenden Zustände, die eben diese Armut verursachten. Mit der Art und Weise, wie sie die Armen von ihrer Mildtätigkeit abhängig machte, verhinderte sie damit deren Emanzipation, die darin besteht, durch Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse sich selber zu helfen. Wir alle aber wissen, dass es besser ist, den Armen das Fischen zu lehren als ihnen lediglich einen Fisch zu geben.

Im Brief des Paulus an Philemon bittet Paulus diesen, den mittlerweile christlich bekehrten Sklaven Onesimus, der Philemon entlaufen war, wieder in Güte aufzunehmen. Paulus gebietet Philemon aber nicht, Onesimus frei und ein eigenständiges Leben als Nicht-Sklave führen zu lassen. Martin Luther in seinem Verständnis von dem irdischen und dem Reich Gottes prangerte nicht die soziale Ungerechtigkeit der fürstlichen Herren und des zugrunde liegenden Systems an, die mit den Bauernaufständen seiner Zeit und mit dem Wirken Thomas Münzers zusammenhängen. Für ihn bestand die „Freiheit eines Christenmenschen“ lediglich darin, dass es möglich sein müsse, das Wort Gottes richtig verstehen und allein durch den Glauben selig werden zu können.

Ausgehend von den frühen Tagen der Jesusbewegung im römisch-hellenistischen Palästina ist die christliche Kirche nunmehr seit über 2000 Jahren nach ihrem sozialen Aufstieg in die führenden Schichten der Gesellschaften ihrer jeweiligen Zeit eine gesellschaftlich herrschende Kraft geworden und damit von den eher bescheidenen Wegen der frühen Jesusbewegung völlig abgekommen. Ihre Fürstenbischöfe haben sich dienen lassen statt selber zu dienen, und heute sind Pfarrer und Bischöfe amtlich besoldete Funktionsträger, die nach wie vor Mildtätigkeit für die Armen praktizieren, aber die Ursachen für Armut nicht beseitigen helfen.

Fortsetzung Nr. 53

Antifa Reise zu den Partisanen im Piemonte in Italien vom 03. - 06.07.2015

Fortsetzung von S. 4

Die Teilnehmer der Fahrt führten unendlich viele Gespräche, Nachkommen ehemaliger Häftlinge aus dem KZ berichtete authentisch von ihren Eltern im Widerstand. Einige Teilnehmer berichteten von ihren neuen Büchern und anderen Vorhaben, die eng mit der Antifa verbunden sind. Beim Rotwein wurde viel gelacht und gescherzt, denn die Bejahung des Lebens ist für uns Antifaschistinnen und Antifaschisten eine wichtige Motivation für unser Tun. Eine Stadtrundfahrt machte uns mit Turin und seiner Geschichte bekannt.

Danke an alle, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben, besonders möchten wir Elke Pudszuhn und Jupp Kaiser sowie Enzo Savarino von den Ravensburger Kameraden für ihre perfekte Organisation und die Beseitigung von Hindernissen nochmals danken. Im kommenden Jahr wird die Gedenkstätte des KZ - Friedhofes Birnau und des Goldbacher Stollen bei Überlingen am Bodensee das Ziel sein. Beim Bau dieses Stollen durch KZ - Häftlinge kamen damals auch viele Italiener ums Leben.

Eine Mitarbeit in der VVN-BdA bildet, erweitert den Freundeskreis und ist wichtig für die Zukunft. Ihr seid herzlich dazu eingeladen.

Kontakt: <http://thueringen.vvn-bda.de/>

J. Powollik, BG der VVN-BdA SLF-RU



Fahne der Brigade Garibaldi

Bericht an den Kreisparteitag am 17. 10. 2015

Liebe Genossinnen und Genossen!

Es ist wohl etwas eigenartig, wenn nicht der Kreisvorsitzende, sondern nur dessen Stellvertreterin über die Arbeit seit unserer Wahl im Herbst 2012 berichtet. Da ich für den vergangenen Montag zur Vorbereitung des heutigen Tages eine KV-Sitzung einberufen und mir dazu auch Gedanken zur vorangegangenen Arbeit und zu neuen Aufgaben gemacht hatte, durfte ich zur Belohnung den heutigen Bericht ausarbeiten und halten. Die hier dargelegten Positionen beruhen auf vielen Gesprächen mit Mitgliedern des Kreisvorstandes und weiteren Genossinnen und Genossen.

Ich möchte zu Beginn auf einige Erfolge in unserem Kreisverband verweisen, doch leider steht daneben oft auch der Verweis auf nicht Gelöstes und auch die Kritik.

In der Bundessatzung unserer Partei heißt es zu Rechten und Pflichten der Mitglieder: „Jedes Mitglied hat das Recht, im Rahmen dieser Bundessatzung und der beschlossenen Geschäftsordnungen an der Meinungs- und Willensbildung mitzuwirken, sich über alle Parteiangelegenheiten zu informieren und zu diesen Stellung zu nehmen.“ Ich denke, dass das nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht ist. Dazu möchte ich mit euch einen kleinen Blick auf Kritik werfen und zitiere dazu aus einem anderen Parteidokument: Wir sind verpflichtet, „furchtlos Mängel in der Arbeit aufzudecken und uns für ihre Beseitigung einzusetzen. Wir sind verpflichtet, gegen Subjektivismus, Missachtung des Kollektivs, Egoismus und Schönfärberei aufzutreten und gegen die Neigung, sich an Erfolgen zu berauschen, gegen jeden Versuch anzukämpfen, die Kritik zu unterdrücken und sie durch Beschönigung ... zu ersetzen sowie die Kritik und die Selbstkritik von unten in jeder Weise zu fördern. ... und nicht zuzulassen, dass die Wahrheit entstellt oder verheimlicht wird.“

Nun könnte ich euch fragen, ob euch diese Aussagen bekannt vorkommen, woher sie stammen und ob sie auf uns zutreffen. Seit mehr als 50 Jahren bin ich Mitglied der Partei. Und von Beginn waren diese Sätze, die aus dem Statut der SED stammen, für mich von großer Bedeutung, und ich und viele von uns hier haben sich immer, im Gegensatz zu ihren Schöpfern, daran gehalten. Es gilt auch heute für uns, die gesamte Politik und Arbeit unseres Kreisvorstandes und des Kreisverbandes kritisch zu verfolgen und damit Einfluss auszuüben. Dabei will ich Kritik keinesfalls als bloße Meckerei verstanden wissen. Kritik und Selbstkritik müssen immer der Sache dienen, um positiv zu verändern.

Ein Blick auf unsere Mitgliederentwicklung zeigt, dass die große Mehrzahl den Eintritt in das Rentenalter schon lange überschritten hat, d. h. die Zahl derer, die noch aktiv wirken kann, wird immer geringer. Um so erfreulicher ist es, dass in diesem Jahr drei neue Mitglieder gewonnen werden konnten, die es nun auch in die Mitarbeit einzubeziehen gilt.

Unsere politische Arbeit 2013 und 2014 war vor allem durch die Wahlen gekennzeichnet. Von allen unseren Mitgliedern, die dazu noch in der Lage waren, wurde ein sehr intensiver, beherzter Wahlkampf geliefert, sei es an den vielen Infoständen, bei der Plakatierung, der Verteilung von Infomaterial oder in Wahlversammlungen und persönlichen Gesprächen. Unterstützt wurden wir an den Infoständen auch von einigen parteilosen Mandatsträgern. Einen besonderen Höhepunkt stellte dazu die Maifeier 2014 in Meiningen dar. Nicht nur dem Auftreten Bodo Ramelows, sondern auch der Einbeziehung von Behindertenverbänden, die vor allem auf

Initiative Maik Nothnagels erfolgte, war der gute Anklang bei vielen Bürgern zu verdanken. Wir danken hier besonders Gen. Maik Nothnagel und Gen. Harald Heidemann sowie allen, die den Wahlkampf aktiv mitgestaltet haben. Sehr erfolgreich waren die Landtagswahlen, die erstmals in Deutschland eine von der LINKEN geführte Koalition an die Regierung brachte.

Auf Grund des nur 30. Platzes auf der Landesliste und der starken Rolle des CDU-Kandidaten Heym konnte Maik Nothnagel nicht in den Landtag einziehen, Ronald Hande mit Platz 28 hat es mittlerweile geschafft, allerdings kann er nicht unseren Landkreis vertreten, sondern ist für den ehemaligen Wahlkreis Bodo Ramelows in Erfurt zuständig. Danke sagen wir Ronald, dass er sein Versprechen für das Bürgerbüro in Schmalkalden gehalten hat. Ein schwerer Schlag war für uns alle, dass unser Genosse Jens Petermann, der nicht nur von Gregor Gysi für seine vorbildliche Arbeit im Bundestag gelobt wurde, nicht als Direktkandidat in den Bundestag einziehen konnte. Ein aussichtsreicher Listenplatz auf der Landesliste war ihm auf dem Parteitag verwehrt worden. Im Gegensatz dazu steht, dass DIE LINKE erneut mit 10 Abgeordneten im Kreistag vertreten ist, insgesamt konnten fünf neue Mitglieder gewonnen werden, die allerdings alle parteilos sind. Der neue KV muss sich überlegen, wie diese in unsere Parteiarbeit einbezogen, d. h. also auch Mitglieder werden können.

Sehr unzufrieden sind wir damit, dass Genn. Gabi Zimmer trotz einer mündlichen Zusage und wiederholter Anfragen in ihrem Büro nicht für ein gemeinsames Treffen vor der Europawahl zur Verfügung gestanden hat.

An dieser Stelle möchte ich noch ein paar zusätzliche Gedanken zu unserem Gen. Maik Nothnagel einfügen. Wer sich auch nur ein wenig mit ihm und seinen umfangreichen Aktivitäten befasst hat, weiß, dass hier ein äußerst engagierter und ein sehr kritischer Genosse am Werke ist. Es ist für mich eine Schande, dass das Land Thüringen und ebenso der Thüringer Landesverband auf einen solchen Genossen verzichten kann und ihm auch die Funktion als Landesbehindertenbeauftragter versagt wurde. Sind es denn nur leere Phrasen unter dem Stichwort Inklusion?

Also, liebe Genossinnen und Genossen, ihr seht, es gab nicht nur Erfolge in den Wahlen, sondern auch Misserfolge.

Um möglichst viele unserer Mitglieder in die Arbeit des Kreisverbandes einzubeziehen, gab es einige zentrale Veranstaltungen, so z. B. ein Treffen mit unserem Parteivorsitzenden Bernd Riexinger, zwei Kreisklausuren in Viernau und Schmalkalden mit Mandatsträgern, den Mitgliedern des KV und Basisvorsitzenden, die Sommerfeste in Zella-Mehlis und die Veranstaltungen zum 1. Mai in Meiningen und natürlich die Kreisparteitage in Wernshausen. Hinzu kommen gemeinsame Fahrten zum 70. Todestag von Ernst Thälmann mit rund 30 Teilnehmern, zum 70. Jahrestag der Selbstbefreiung des KZ Buchenwald oder zum Thüringer Landtag. Allen Organisatoren und Teilnehmern sei hier gedankt. Gerade die Kreisklausuren beweisen, wie fruchtbar der Austausch über verschiedene Probleme sein kann, so kamen von der Viernauer Konferenz mehrere Konkretisierungen zum Kreiswahlprogramm. Unverständlich ist uns, dass gerade etliche der Mandatsträger nicht erschienen sind, wenn es um kommunale Fragen und die damit verbundene politische Arbeit ging.

Fortsetzung S.8

Bericht an den Kreisparteitag am 17. 10. 2015

Fortsetzung von S.7

Jüngstes Beispiel dafür war vor wenigen Wochen ein Treffen mit dem Landtagsabgeordneten Frank Kuschel in Meiningen, der zur Finanzpolitik der Thüringer Landesregierung Rede und Antwort stand. Schade, dass gerade zu diesem so wichtigen Thema nur wenige Bürgermeister und Abgeordnete gekommen waren. Dass es auch anders gehen kann, bewies unsere Gesamtmitgliederversammlung zum Thema „Unrechtsstaat“. Dort wurde heiß debattiert, gegensätzliche Meinungen prallten aufeinander und für die meisten wurde die Entscheidung klarer, ob sie in der Partei bleiben oder ihr den Rücken kehren würden. Keiner von uns hatte im Vorfeld gedacht, dass der zur Verfügung stehende Versammlungsraum nicht ausreichen würde.

Um die Verbindung zwischen dem Landesvorstand und der Basis herzustellen, wurden vom Landesvorstand verschiedene Regionalkonferenzen organisiert, an denen jeweils einige Vertreter des Kreisvorstandes und weitere Mitglieder oder Mandatsträger teilgenommen haben, die die Schwerpunkte und Ergebnisse an Vorstände und Basis weitergegeben haben. Kritisiert wurde dabei des öfteren, dass der Kreisvorsitzende nicht anwesend war.

Um alle Mitglieder, vor allem jene, die aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen nicht mehr an Versammlungen teilnehmen können, gut zu informieren, wurde bereits Anfang 2010 auf Ronald Handes Vorschlag unsere kleine regionale Parteizeitung „Blitzlicht“ gegründet. Von vielen unserer Mitglieder begrüßt, stellt sie ein wichtiges Mittel unserer Kommunikation dar und wird oft sehr erwartet. Da Gen. Hande auf Grund seiner vielfältigen Aufgaben im Land- und Kreistag und in seiner Heimatgemeinde die Redaktion abgeben musste, gibt es jetzt, wie ihr aus der Zeitung wisst, ein kleines neues Redaktionskollegium. Wir danken Ronald und seinen bisherigen Mitarbeitern für unser „Blitzlicht“. Auch den jetzigen Gestaltern ist sehr daran gelegen, euch gut zu informieren. Leider sind unsere Appelle an euch zur Unterstützung kaum auf Widerhall gestoßen. Außer Patrick Beier arbeiten nur Schmalkalder Genossinnen und Genossen mit, es fehlen weitere Vertreter aus dem Meininger Raum und aus Zella-Mehlis. Eine Zeitung kann vielseitiger, bunter werden, wenn unterschiedliche Positionen dargestellt, mehr Informationen zu einzelnen Stadtverbänden usw. mit-geteilt werden können. Vor allem ist uns eine Resonanz auf unsere Texte wichtig, deshalb bitten wir euch hier erneut um eure Meinung, z. B. in Leserzuschriften. Ein weiteres Sprachrohr ist die Internetseite unseres Kreisverbandes, die von Hans-Peter Heller stets aktuell und liebevoll gestaltet wird.

Wie wurden, außer den Wahlkämpfen, weitere Vorhaben des Kreisvorstandes erfüllt? Während sich in der vorangegangenen Wahlperiode die Zusammenarbeit einiger Kreisvorstandsmitglieder und einiger Mandatsträger bewährt hatte, kamen diese Arbeitskreise nach dem Herbst 2013 leider nicht mehr zustande. Ebenfalls waren jährlich vier Kreisklausuren vorgesehen anstelle der früher erfolgten monatlichen Anleitungen der BO-Vorsitzenden, wie oben bereits erwähnt, gab es jährlich eine, in diesem Jahr keine. Die so dringend notwendige Zusammenarbeit mit der Kreistagsfraktion erfolgte nur in geringem Maße und beschränkte sich meist auf kurze Informationen des Fraktionsvorsitzenden in den Kreisvorstandesberatungen. Es wäre für uns alle von Bedeutung,

wenn wir mehr über die Fraktion erfahren würden, zumal einige Kreistagsabgeordnete wichtige Funktionen innehaben, und zwar ist Peggy Greiser stellvertretende Landrätin, Gina Kulawik Vorsitzende des Sozialausschusses, Ronald Hande Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses und Jürgen Schmidt Vorsitzender des Behindertenbeirates. Gen. Hellmann wird in der Diskussion zeigen, wie diese Zusammenarbeit zwischen Kreisvorstand und Fraktion auf ein höheres Niveau gehoben werden kann.

Wie gestaltete sich die Arbeit des Kreisvorstandes nach den Landtagswahlen? Vor allem in diesem Jahr glich sie wohl eher einem Dornröschenschlaf. So gab es in diesem Jahr nur zwei Kreisvorstandssitzungen außer der von mir anberaumten am vergangenen Montag. Wären nicht die Genossinnen und Genossen in ihren Heimatorten aktiv, könnte man kaum mehr etwas von unserer Partei sehen oder hören. Wiederholt haben sich in der Vergangenheit einzelne Mitglieder des Kreisvorstandes mit Ronald Hande beraten, wie wir die Zusammenarbeit zwischen Vorsitzendem und Mitgliedern verbessern, die Außenwirksamkeit erhöhen und uns auch kritisch mit unserer Arbeit auseinandersetzen könnten. Leider haben unsere Kritiken nur kurzzeitig gewirkt. Als Kreisvorstand haben wir nicht konsequent eine stetige Arbeit gefordert, resigniert und tragen somit auch Schuld an der schlechten Arbeit in diesem Jahr.

Wenn ich eingangs einiges zum Thema Kritik gesagt habe, dann auch deshalb, weil sie nicht nur mir oft genug im Kreisvorstand gefehlt hat. Nur einige wenige von uns haben sich kritisch geäußert, z. B. ich in einem Offenen Brief an den Landesvorstand wegen der Kandidatur von Jens Petermann, Volker Matthes wegen einer Kontroverse mit Bodo Ramelow oder einige von uns wegen der Nichtbefolgung der Abgabe der Mandatsträgerbeiträge. Wenn wir positiv verändern wollen, dann müssen wir uns intensiv mit Mängeln auseinandersetzen und sie nicht, wie man heutzutage sagt „aussitzen“. Es kann nicht darum gehen, ob unsere Positionen dem Landesvorstand, der Landtagsfraktion oder anderen höheren Gremien genehm sind. Wir erwarten auch vom Landesvorstand mehr, und zwar kann es nicht sein, dass unsere kritischen Briefe (siehe Krauss zu Petermann, Matthes und Kreisvorstand zu Matthes – Ramelow und zu Maik Nothnagel, geschrieben kürzlich von Harald Heidemann) unbeantwortet bleiben, so, als ob es sie überhaupt nicht gegeben hätte. Es kann auch nicht das Ziel unserer Partei sein, dass sich bei vielen Mitgliedern im Kreisverband Schmalkalden-Meiningen die Auffassung durchsetzt, dass wir nur als „Stimmvieh“ in den Wahlen und als Beitragszahler wahrgenommen und vielleicht sogar geschätzt sind, ansonsten sind wir kaum in die Mitbestimmung einbezogen.

Liebe Genossinnen und Genossen, es ist unsere Aufgabe, die Politik unserer Landesregierung zu unterstützen und zu propagieren. Dazu brauchen wir einerseits alle Mitglieder und Mandatsträger, doch dazu brauchen wir auch die Mitbestimmung von Mitgliedern unseres Kreisverbandes im Landesvorstand und weiteren politischen Gremien.

Der heute zu wählende Kreisvorstand hat einen großen Paken Arbeit vor sich. Wünschen wir ihm dafür nicht nur guten Willen, sondern insbesondere Energie für ein aktives Handeln!

Ingrid Krauss

Ergebnis der Parteiwahlen am 17. 10. 2015

Mitglieder des Kreisvorstands

Name	Vorname	Jahrgang	Ort	Funktion
Beier	Patrick	1993	Untermaßfeld	Kreisvorsitzender
Krauss	Ingrid	1942	Schmalkalden	Stellv. Kreisvorsitzende
Heller	Hans-Peter	1956	Schmalkalden	Stellv. Kreisvorsitzender
Schaft	Ilona	1962	Schmalkalden	Geschäftsführerin
Bachmann	Rosmarie	1950	Schmalkalden	Mitglied
Greifelt	Helga	1955	Zella-Mehlis	Mitglied
Groß	Erika	1940	Brotterode-Trusetal	Mitglied
Hellmann	Sabine	1960	Viernau	Mitglied
Daßler	Heinz	1947	Zella-Mehlis	Mitglied
Heidemann	Harald	1950	Meiningen	Mitglied
Hellmann	Manfred	1948	Viernau	Mitglied
Langenhan	Sören	1970	Schmalkalden	Mitglied
Hande	Ronald	1977	Benshausen	Ersatzmitglied
Wegner	Klaus-Peter	1965	Meiningen	Ersatzmitglied

Mitglieder der Kreisfinanzrevision

Name	Vorname	Jahrgang	Ort	Funktion
Dreißigacker	Erich	1938	Meiningen	Mitglied
Eckardt	Fritz	1938	Grabfeld	Mitglied
Hartmann	Falk	1983	Frankenheim	Mitglied

Mitglieder des Landesausschuss

Name	Vorname	Jahrgang	Ort	Funktion
Fulsche	Rita	1953	Neubrunn	Mitglied
Fickel	Peter	1952	Rhönblick	Mitglied

Delegierte zum 5.Landesparteitag

Name	Vorname	Jahrgang	Ort	Funktion
Hellmann	Sabine	1960	Viernau	Delegierte
Krauss	Ingrid	1942	Schmalkalden	Delegierte
Schaft	Ilona	1962	Schmalkalden	Delegierte
Beier	Patrick	1993	Untermaßfeld	Delegierter
Heller	Hans-Peter	1956	Schmalkalden	Delegierter
Greifelt	Helga	1955	Zella-Mehlis	Ersatzdelegierte
Groß	Erika	1940	Brotterode-Trusetal	Ersatzdelegierte
Heidemann	Harald	1950	Meiningen	Ersatzdelegierter
Langenhan	Sören	1970	Schmalkalden	Ersatzdelegierter

Delegierte zum 5.Bundesparteitag

Name	Vorname	Jahrgang	Ort	Funktion
Krauss	Ingrid	1942	Schmalkalden	Delegierte
Beier	Patrick	1993	Untermaßfeld	Delegierter
Hellmann	Sabine	1960	Viernau	Ersatzdelegierte
Kaiser	Klaus-Dieter	1952	Schmalkalden	Ersatzdelegierter

**Ein wunderschönes, frohes und besinnliches Weihnachtsfest
sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr,
verbunden mit viel Gesundheit und Wohlergehen,
wünscht allen Genossinnen und Genossen**

Euer Patrick

Menschenunwürdige Asylrechtsverschärfung durchgewunken

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages hätten ein Zeichen setzen können, damals, im Mai 1993. Hunderttausende Menschen waren vor dem Krieg in Jugoslawien nach Deutschland geflohen, Rassisten steckten in Ostdeutschland Asylunterkünfte in Brand. Die Parlamentarier hätten sich vor die Flüchtlinge stellen können, stellen müssen.

Doch sie taten das Gegenteil: Die Regierung aus Union und FDP verabschiedete mit Unterstützung der SPD ein Gesetz, welches das Grundrecht auf Asyl faktisch abgeschafft hat. Der sogenannte Asylkompromiss markierte einen Tiefpunkt im Parlamentarismus der Nachkriegsgeschichte.

Zwei Jahrzehnte später fliehen wieder Menschen in großer Zahl nach Deutschland, vor allem aus dem Mittleren Osten. Und die Parlamentarier mussten sich erneut entscheiden, wie sie darauf reagieren: mit Offenheit und Courage oder mit Feigheit wie 1993.

Der Bundestag stimmte über einen Gesetzesentwurf des Bundesinnenministeriums zur "Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung" ab. Hinter dem technischen Ausdruck verbirgt sich ein perfides Vorhaben: Die Bundesregierung will die Inhaftierung von Schutzsuchenden dramatisch ausweiten.

Künftig sollen Flüchtlinge, die mithilfe von Schleppern nach Deutschland gelangen, die Grenzkontrollen umgehen, ihren Pass verloren haben oder falsche Angaben gegenüber Behörden machen, weggesperrt werden können. Also mehr oder weniger alle. Das Gesetz ist der größte Einschnitt in die Flüchtlingsrechte seit dem Asylkompromiss 1993.

(Quelle: Maximilian Popp, 2.07.2015)

Seit dem 24.10.2015 ist das neue Asylgesetz in Kraft getreten. Die Erweiterung der „sicheren Herkunftsländer“ um Albanien, Kosovo und Montenegro entspricht nicht den dortigen Verhältnissen. Schon jetzt werden verstärkte Abschiebungen angekündigt. Anders als früher werden Abschiebungen vorher nicht mehr angekündigt. Hiermit sollen die Abschiebungen deutschlandweit gesteigert werden und als Reaktion bzw. Abschreckung auf Geflüchteten-Ströme nach Deutschland dienen.

Es ist außerdem sehr heuchlerisch, dass von „humaner Flüchtlingspolitik“ die Rede ist, während 50.000 Menschen in Deutschland abgeschoben werden sollen. Das bei den neu geplanten Abschiebungen vom „Wohl der gesamten Gesellschaft und damit der Flüchtlinge“ gesprochen wird, ist entsetzlich. Auch die Vereinnahmung der Freiwilligen, die für Geflüchtete aktiv sind, durch den Staat ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich. Dies ist eine staatliche Aufgabe, welcher die Regierung nicht gerecht wird. Dadurch ist zivile Hilfe verstärkt erforderlich, woran das staatliche Versagen deutlich wird. Es fehlen Konzepte zur Integration und Pläne von sozialen Wohnungsbau, die Geflüchtete und Einkommenschwache in Anspruch nehmen könnten. Dazu gibt es bis jetzt nichts zu hören, was von Bundesregierung und Gefolgschaft auch nicht anders zu erwarten ist.

In diesem Jahr gab schon über 500 Angriffe auf Geflüchtete oder ihre Unterkünfte in Deutschland. Rassistische Demos gegen und Brandanschläge auf Geflüchteten-Unterkünfte sind reale Bedrohungsszenarien in ganz Deutschland. Die bis zu 1,5 Millionen Menschen, die in diesem Jahr nach Deutschland kommen, brauchen ein menschenwürdiges Zuhause ebenso die hier schon Lebenden.

„Deutschland hat die - auch historische - Pflicht, Menschen in Not aufzunehmen, Flüchtlingen Schutz und Sicherheit unter menschenwürdigen Bedingungen zu geben. Wir müssen Mauern schleifen, statt ständig neue zu errichten.“

(Quelle: <http://www.die-linke.de/nc/presse/presseerklaerungen/detail/artikel/asylrechtsverschaeerfung-unwuerdiges-geschacher-auf-dem-ruecken-von-menschen/>)

Überraschung zum 75. Geburtstag!



Aus Anlass der Landesgartenschau in Schmalkalden waren zeitweilig Vertreter einiger Ministerien der Landesregierung Gäste im „Thüringen Treff“ im Stadtpark, um sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger zustellen. Ein Novum für eine Landesgartenschau!!

Zufällig kam es dabei zum 75. Geburtstag unserer Genossin Marlies Luck zur Begegnung mit dem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow, der ihr mit einer Flasche Sekt ganz herzlich gratulierte.

學到老，學不了

xué	dào	lǎo	,	xué	bù	liǎo
Lernen	bis	(hohes) Alter,		Lernen	nicht	enden

Selbst in (hohem) Alter hat man noch nicht ausgelernt.

Chinesisches Sprichwort

Chinesische Texteingabe, Lateinumschrift nach Hanyu Pinyin, Interlinear- und deutsche -Übersetzung sowie Layout: MUHAMMAD SCHMIDT

Im I.Quartal gartulieren wir:

1.1. zum 82. Marianne Böttcher, Schmalkalden
 1.1. zum 78. Gertrud Hinske, Neubrunn
 5.1. zum 65. Karin Schaab, Zella-Mehlis
 9.1. zum 93. Ilse Schlütter, Zella-Mehlis
 13.1. zum 91. Hans Heinzmann, Schmalkalden
 13.1. zum 76. Roland Mönch, Altersbach
 13.1. zum 77. Ursula Reinhardt, Schmalkalden
 22.1. zum 92. Erich Vieweg, Meiningen
 24.1. zum 60. Lisa Abicht, Zella-Mehlis
 27.1. zum 80. Horst Kürschner, Schmalkalden
 28.1. zum 77. Gerda Krannich, Floh-Seligenthal
 29.1. zum 60. Birgitt Greiß, Erbenhausen
 4.2. zum 84. Franz Gerth, Schmalkalden
 4.2. zum 74. Ingrid Krauss, Schmalkalden
 8.2. zum 91. Gerda Zink, Untermaßfeld
 10.2. zum 91. Karl Schönecker, Schmalkalden
 13.2. zum 80. Christel Schwarz, Schmalkalden
 14.2. zum 82. Walter Hampel, Schmalkalden
 17.2. zum 80. Siegfried Gutsche, Benshausen
 18.2. zum 92. Alfons Brandt, Zella-Mehlis
 19.2. zum 88. Karla Kummer, Zella-Mehlis
 21.2. zum 89. Ursula Lapp, Meiningen
 21.2. zum 83. Lothar Wilhelm, Floh-Seligenthal
 22.2. zum 72. Ingrid Eichhorn, Schmalkalden
 25.2. zum 77. Annerose Otto, Meiningen
 26.2. zum 78. Fritz Eckardt, Grabfeld
 1.3. zum 76. Erika Groß, Brotterode-Trusetal

6.3. zum 78. Erich Dreißigacker, Meiningen
 6.3. zum 89. Gerhard Kummer, Zella-Mehlis
 13.3. zum 71. Heinz-Ulrich Köhler, Einhausen
 17.3. zum 89. Margot Laudien, Zella-Mehlis
 17.3. zum 73. Jutta Rückert, Melpers
 17.3. zum 75. Brigitte Zech, Schmalkalden
 18.3. zum 84. Helga Leuschner, Mehmels
 27.3. zum 80. Brigitte Kaufmann, Brotterode-Trusetal
 27.3. zum 50. Susanne Schlicht, Zella-Mehlis
 30.3. zum 81. Eva Otto, Neubrunn
 31.3. zum 77. Ursula Weisheit, Schmalkalden

Impressum:

DIE LINKE. Schmalkalden-Meiningen

Kreisvorstand, in Verantwortung
 von Patrick Beier (V.i.S.d.P.)
 Tel. (03693) 8853531
 rgeschaeftsstelle@die-linke-schmalkalden-
 meiningen.de

www.die-linke-schmalkalden-meiningen.de

Spendenkonto:

IBAN: DE65840500001706060366
 BIC : HELADEF1RRS

Termine:**Workshop - Flüchtlinge willkommen - und dann?**

21. November 2015

11:00 – 18:00 Uhr

Erfurt, Landtag Thüringen, Jürgen-Fuchs-Straße 1

Regionalkonferenz in Meiningen

16. November 2015

16:00 – 18:00 Uhr

Meiningen, Audimax des Bildungszentrums der Thüringer Polizei,
 Friedenssiedlung 6

1. Meininger Energiekonferenz

21. November 2015

10:00 – 17:00 Uhr

Meiningen, Multifunktionshalle des Landratsamtes, Obertshäuser
 Platz 1

**Wir trauern um:**

Rudi Buggle, Meiningen
 Gerhard Ilian, Walldorf

Öffnungszeiten:

Kreisgeschäftsstelle
 Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr
 (und nach Vereinbarung)

Abgeordnetenbüro Steffen Harzer (MdL)
 Eleonorenstraße 10
 98617 Meiningen
 Tel.: (03693) 8853530
 Montag bis Freitag 09:00 - 17:00 Uhr

Bürgerbüro Ronald Hande (MdL)
 Hoffnung 11
 98574 Schmalkalden
 Tel.: (03683) 4899927
 Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
 09:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr

Abgeordnetenbüro Ina Leukefeld (MdL)
 Rüssenstraße 19
 98527 Suhl
 Tel.: (03681) 728562

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge
 oder Pressemitteilungen (pm) trägt der
 Verfasser die alleinige Verantwortung.
 Nachdruck nur mit Genehmigungen der
 Redaktion.